

Der Meeresbiologe

Enoch Zander



Enoch (Detlef Hartwig) Zander geboren am 19. Juni 1873 in Zirzow; gestorben am 15. Juni 1957 in Erlangen, war ein deutscher Zoologe, Imker und Bienenkundler. Durch ihn erlangte die wissenschaftliche Erforschung der Honigbiene in Deutschland Weltgeltung. Enoch Zander wurde als Sohn eines Landwirtes in Zirzow bei Neubrandenburg geboren und verbrachte seine Kindheit in Schmachthagen und ab 1883 in Waren (Müritz), wo er 1893 am Städtischen Gymnasium sein Abitur ablegte. 1893 begann er an der Universität Erlangen ein Studium der Botanik, wechselte aber bald zur Zoologie. 1895 setzte er sein Studium an der Universität Kiel fort, 1895/96 an der Universität Rostock. 1896 wurde er in Erlangen promoviert und als Assistent am Zoologischen Institut angestellt.

1899 hielt er sich zu Studien an der von Felix Anton Dohrn eingerichteten „Zoologischen Station“ in Neapel auf. 1903 nahm er eine Stelle als Assistent am Institut für internationale Meeresforschung an der Universität Kiel an. Dort habilitierte er sich als Privatdozent der Zoologie.

Obwohl ihn auch die Meeresbiologie interessierte, wandte er sich der noch wenig erforschten Bienenkunde zu. 1907 wurde er wissenschaftlicher Leiter der neugegründeten Königlichen Anstalt für Bienenzucht in Bayern. 1909 erhielt er eine außerordentliche Professur und 1910 wurde er Direktor der Anstalt. 1927 trat er die Nachfolge von Albert Fleischmann als ordentlicher Professor und Gesamtleiter der, seit 1918 umbenannten, Staatlichen Anstalt für Bienenzucht an. 1937 wurde er pensioniert. Während des Zweiten Weltkriegs übernahm er 1942 erneut einen Lehrstuhl, seine endgültige Pensionierung erfolgte im August 1948. Enoch Zander verfaßte etwa 500 Schriften zur Bienenkunde. Er konstruierte zusammen mit dem Imker Johann Merz die *Zander-Beute*, die in Deutschland

eine große Verbreitung erfuhr. Wesentliche Beiträge leistete er zur Geschlechtsbestimmung der Bienen sowie zur Erforschung und Bekämpfung von Bienenkrankheiten. So entdeckte er 1909 den Erreger der Nosema, einer bis dahin nicht bestimmbareren Darmkrankheit der Honigbiene, nach ihm als *Nosema apis Zander* bezeichnet. Er entwickelte ein beispielgebendes Verfahren zur Weiselzucht und führte die Königinnenzucht in Deutschland ein. Enoch Zander befasste sich als Erster mit der Bestimmung der Herkunft von Honig mit Hilfe der Pollenanalyse. Dazu dehnte er seine Forschungen auf die Bienenweide aus und untersuchte auch die Waldtracht.

Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde er 1943 mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft geehrt. Später erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Im Oktober 1952 wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie gewählt. Der Deutsche Imkerbund ehrte ihn mit der Ernennung zum *Ehrenimkermeister*.

Enoch Zander war seit 1913 mit Elisabetha Jacob († 1946) verheiratet. Auf eigenen Wunsch wurde er am 5. Juli 1957 in Waren (Müritz) beigesetzt.

1964 stiftete der Landesverband Bayrischer Imker ihm zu Ehren die Medaille „Für besondere Verdienste“ (*Zander-Medaille*).